

Preis für den Arbeitskreis Synagogenweg

EHRENAMT Der Verein erhielt die von der Bürgerstiftung Norden ausgelobte Auszeichnung *OZ 27.11.17*

Damit wurde das besondere Engagement, die jüdische Geschichte in der Stadt wieder erlebbar zu machen, gewürdigt. Insgesamt gab es in diesem Jahr 40 Vorschläge und Bewerbungen.

VON BODO KIEFER

NORDEN - Für das besondere ehrenamtliche Engagement seiner Mitglieder hat der Ökumenische Arbeitskreis Synagogenweg Norden den Bürgerpreis 2017 erhalten. Seit inzwischen 14 Jahren verleiht die Bürgerstiftung Norden jährlich diesen Preis, der mit 1000 Euro dotiert ist. Die Vorschläge für den Bürgerpreis kommen aus der Bevölkerung.

In diesem Jahr hatten die Jurymitglieder keine leichte Aufgabe. Es gab 40 Vorschläge und Bewerbungen. „Die Jury würdigt mit der Verleihung die ehrenamtliche Arbeit des diesjährigen Preisträgers. Die geheime Wahl in drei Durchgängen fiel einstimmig aus“, sagte Dr. Jörg Hagen a vom Vorstand der Bürgerstiftung am Donnerstagabend in seiner Laudatio zur Preisverleihung im voll besetzten Bürgerhaus.

Der Verein habe die jüdische Geschichte in Norden wieder erlebbar gemacht, heißt es. Die Gründung des Ökumenischen Arbeitskreises Synagogenweg, der seit 2016 als Verein eingetragen ist, geht auf die Initiative von Lina und Hans-Gerhard Gö-



Petra Drücke (von rechts), Almut Holle und Walter Demandt vom Arbeitskreis freuen sich über die von dem Künstler Peter Kreft gestaltete Urkunde, die Bürgerstiftungsvorstand Dr. Jörg Hagen a überreichte.

BILD: KIEFER

decken im Jahr 1985 zurück. „Ihr Buch ‚Rund um die Synagoge in Norden – die Geschichte der Synagogengemeinde seit 1866‘ ist Ziel und zugleich Leitlinie der Arbeitsgemeinschaft, auch wenn die Ziele inzwischen erreicht sind“, wie Hagen a erklärte. Der Bau einer Gedenkstätte auf dem Grundstück der ehemaligen Synagoge, das Ausrichten von Gedenkfeiern und Begegnungen in Israel und Norden, die Verwirklichung eines Mahnmals auf dem jüdischen Friedhof und die Verlegung von Stolpersteinen seien nur einige Projekte, die der Verein verwirk-

licht habe. 99 Stolpersteine gebe es in Norden, sagte Hagen a. „Eine große Zahl im Verhältnis zu den Juden, die in der Stadt gelebt haben. Das ist deutschlandweit wohl einmalig“, fügte er hinzu. Auch die Anne-Frank-Ausstellung „Deine Anne, ein Mädchen schreibt Geschichte“, die von engagierten Schülerinnen und Schülern des Norder Ulrichsgymnasiums initiiert worden war, sei von dem Verein fachlich beratend unterstützt worden.

Außer dem Geldpreis erhalten Bürgerpreis-Gewinner seit elf Jahren jeweils eine handgefertigte Urkunde, die

von einem Norder Künstler gestaltet wird. In diesem Jahr hat Peter Kreft einen Malachit in das Zentrum der Urkunde gezeichnet. „Eine tolle Idee, die zeigt, dass es sich bei diesem Verein um einen Edelstein unserer Stadt handelt“, so der Vorstand der Bürgerstiftung.

Für die musikalische Untertermalung der Bürgerpreisverleihung sorgten die Gruppe „Take Three“, das Klarinetten-Trio mit Griet Feldmann, Friederike Alts sowie Tillmann Lücke.

Vor der Preisverleihung berichtete Dirk Ortgiess, ein Norder Zeitzeuge der Po-

gromnacht vom November des Jahres 1938, über „die unfassbaren Begebenheiten“ in seiner Kindheit. Um die Zusammenhänge zu verstehen, recherchierte er nach dem Krieg im Landesarchiv in Aurich. Dabei habe er mit Erschütterung festgestellt, dass dieselben Leute, die an den Verbrechen der Nazis am jüdischen Bürgertum in Norden beteiligt waren, später bei seinem Großvater, einem selbstständigen Schmiedemeister, wieder eingekauft oder ihm wieder Aufträge erteilt hätten. Sie seien nie zur Rechenschaft gezogen worden.